

Nr. 46. Hirschberg, Mittwoch den 10. Juni **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen. Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 5. Juni. Der „St.-Anz." Nr. 130 enthält das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1857. Darnach ist die Einnahme und die Ausgabe auf 120,242,312 rtl. festgestellt. Die Einnahmen aus den Domainen und Forsten nach Abzug der dem Kronfideikommißfonds angewiesenen Rente betragen 8,129,901 rtl., aus den directen Steuern 24,794,363 rtl., aus den indirecten Steuern 31,266,333 rtl., aus dem Salzmonopol 8,749,300 rtl., aus der Lotterie 1,271,200 rtl., aus der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen 13,762,850 rtl., aus der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten 31,727,694 rtl., aus der Post-, Gesetzsammlungs- und Zeitungsverwaltung 10,477,692 rtl. u. s. w. Unter den Ausgaben sind: 4005 rtl. für das Herrenhaus und 199,719 rtl. für das Haus der Abgeordneten, 2,238,925 rtl. zur Unterhaltung der Chausseen, 1,040,000 rtl. zu Chaussee-Neubauten, für den evangelischen Kultus 403,633 rtl., für den katholischen Kultus 740,355 rtl., zur Verbesserung der äußeren Lage des geistlichen und Lehrstandes 174,978 rtl., für das Kriegsministerium 28,951,587 rtl., für die Marine 593,690 rtl.

Dieselbe Nummer des „St.-Anz." enthält auch das Gesetz vom 18. Mai 1857, betreffend die Abänderung des Artikels 76 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850. Nach diesem Gesetz wird genannter Artikel aufgehoben und es tritt folgende Bestimmung an seine Stelle: Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie werden durch den König regelmäßig in dem Zeitraum von dem Anfange des November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar und außerdem, so oft es die Umstände erheischen, einberufen.

Breslau, den 4. Juni. Heute Morgen traf Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hier ein. Ausser Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend der kommandirende General Herr v. Lindheim, der Oberpräsident von Schlesien Freiherr von Schleinitz und der Polizeipräsident Herr von Köhler. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm begaben sich nach dem königlichem Schlosse. Freitags ist Cour bei dem Prinzen Friedrich Wilhelm. Sonnabends werden beide Prinzen nach Berlin zurückkehren, um zum Sterbetage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. in Charlottenburg anwesend zu sein.

Köln, den 2. Juni. Heute wurde hier der Grundstein zur Mariensäule gelegt. Sie wird mitten in der Gereonsstraße dem erzbischöflichen Palais gegenüber errichtet. Die Mittel dazu sind aus freiwilligen Beiträgen herbeigeschafft. Der Papst hat dazu einen Stein aus den Katakomben der Märtyrer Petrus und Marcellinus geschenkt, welcher als Grundstein eingesenkt wurde und die ebenfalls zu diesem Zweck geschenkten päpstlichen Münzen nebst anderen Denkmünzen und der Urkunde aufnahm. Zu dieser Feierlichkeit bildete sich im Dom eine Prozession mit dem Kardinal Erzbischof an der Spitze.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 30. Mai. Von dem Zuchtpolizeigerichte wurden heute 11 Schneidergesellen wegen Theilnahme an der im vorigen Monat hier stattgefundenen Arbeitseinstellung jeder zu 8 Tagen Gefängniß und zu einem Theile der Kosten verurtheilt.

Baiern.

München, den 28. Mai. Der hiesige Bierbrauer Georg Pschorr hatte aus Anlaß der im Jahre 1848 in seinem Hause

angerichteten Verheerungen, gegen welche nicht rechtzeitig eingeschritten wurde, den Fiskus auf Entschädigung belangt. Der Prozeß währte 9 Jahre. Die Gerichtshöfe erkannten im Prinzip den Fiskus als ersatzpflichtig, wenn der Beweis geführt werde, daß und welcher Schaden durch die Unterlassung der rechtzeitigen Einschreitung erfolgt sei, und daß disciplinare Behandlung der betreffenden Organe geschehen. Nachdem die Entschädigungspflicht im Princip festgestellt war, endete nun der Streit, indem Pschorr eine ansehnliche Entschädigungssumme erhielt.

München, den 1. Juni. Seit zwei Tagen ist nach der Vorstadt Haidhausen ein Detaschement Militär und ansehnliche Verstärkung von Gendarmerie beordert, aus Anlaß einer unter den Ziegelarbeitern kundgegebenen Aufregung. Obgleich dieselben einen im Vergleich zu Anderen verhältnißmäßig hohen Erwerb haben, so äußerten sie sich doch in Folge von Aufhetzereien mit ihrem Lohne unzufrieden und insultirten vorgestern ganz unbetheiligte Personen, so daß die Behörden sich zu energischem Einschreiten veranlaßt sahen.

Oesterreich.

Wien, den 2. Juni. Gestern Abend 10 Uhr langte die Leiche der verstorbenen Erzherzogin Sophie hier an. Der Sarg wurde in den Wartesaal des Nordbahnhofes gebracht, woselbst ein Katafalk von rothem Sammet errichtet war. Der Obersthofmeister Fürst Karl Liechtenstein nahm die Leiche in Empfang, welche von dem Hofburgpfarrer unter Assistenz von sechs Geistlichen eingesegnet wurde. Hierauf wurde der Sarg in einem sechsspännigen Hofwagen getragen und in feierlichem Zuge in die kaiserliche Gruft zu den Kapuzinern gebracht.

Schweiz.

Am ersten Juni wurden 2200 Fuß Röhrenleitung in den Hauenstein-Tunnel gelegt. Der Ventilator ging gut und die Arbeit war im besten Gange. Alle in ärztlicher Behandlung Gewesene sind wieder hergestellt; die 7 Gestorbenen wurden am 31. Mai beerdigt. Es herrscht nur Eine Stimme der Bewunderung über die Aufopferungswuth der rettenden Arbeiter. Es gibt Ingenieure und Arbeiter, die sechs bis sieben Mal ohnmächtig herausgetragen wurden, und zum achten Male, nachdem sie sich von der frischen Luft ein wenig erholt hatten, mit ungebrochenem Muthe wieder hineinstürzten. Zuletzt mußte man sie mit Gewalt zurückhalten. Man hatte schon früher, damit nicht Steine, Erde u. dgl. die im Tunnel befindlichen Arbeiter beschädigten, eine gitterartige Decke von Holz angebracht, die nur Luft und Licht in den Tunnel gelangen ließ. Um nun die seit 14 Tagen im Innern der Erde unerträglich gewordene Luft zu reinigen, verfiel man auf den Gedanken, im Tunnel ein lebhaftes Feuer zu unterhalten und den dadurch erzeugten Rauch mittelst eines Rostes abzuleiten, der mitten durch jenes Holzgitterwerk im Schacht hinaufstieg. Der Zweck der Luftreinigung wurde sofort auf's Beste erreicht, aber schon nach zwei Tagen hatte das Feuer das Holzwerk des Schachtes so sehr ausgedörrt, daß es sich selbst entzündete und so der entsetzliche Brand ausbrach. Am Schacht soll die umliegende Erde weithin starke Risse bekommen haben. Das Feuer drang mit solcher Gewalt hervor, und starke Balken wurden so hoch und so weit geschleudert, daß der Brand alle Schrecken einer vulkanischen Eruption erzeugte und namentlich das Dorf Hauenstein in großer Gefahr schwebte.

Am 3. Juni Mittags war der Schuttkegel im Hauenstein so weit durchbrochen, daß Leute durchzusteigen vermochten. Jenseits war die Luft schlecht, das Vordringen unmöglich. Von den Verschütteten kein Lebenszeichen. Die vier vermißten Arbeiter wurden im Tunnel todt gefunden, so daß bisher 11 Menschenleben verloren sind. — Nachrichten aus Bern vom 4. Juni zufolge, sind die im Tunnel Eingeschlossenen sämmtlich todt aufgefunden worden. Einer der verschütteten Engländer war übrigens schon einmal eilf Tage in ähnlicher Lage eingeschlossen gewesen und mußte sein Leben mit Wasser und einer Kerze fristen.

Belgien.

Brüssel, den 31. Mai. Die Ruhe in Brüssel ist nicht weiter gestört worden. Indeß sind auch heute noch Truppenverstärkungen aus der Provinz hier eingetroffen. Der Bürgermeister hat eine Proklamation veröffentlicht, worin er die Bewohner Brüssels dringend ermahnt, sich fernerer Zusammenrottungen zu enthalten, da er sonst die Sorge für die Sicherheit der Stadt der Militärbehörde zu übergeben genöthigt sein würde. Der während der letzten Tage an verschiedenen Plätzen angerichtete Schaden soll untersucht und abgeschätzt werden, da die betreffenden Gemeinden gesetzlich verpflichtet sind, denselben zu vergüten. Von den 70 gefänglich eingezogenen Personen sind 32 festgehalten und die übrigen freigelassen worden. Mehrere neuere Verhaftungen haben stattgefunden.

Brüssel, den 2. Juni. Ueber die Ereignisse in der Provinz wird Folgendes berichtet: In Mons zogen am 30. Mai zahlreiche Volksmassen nach dem Hause der Jesuiten, warfen die Fenster ein und riefen: „Nieder mit den Jesuiten!“ Dafür wurden aus dem Innern des Hauses Steine und leere Flaschen geschleudert. Dem Bürgermeister gelang es nur mit großer Mühe, die erbitterten Volkshaufen vom Sprengen der Thüren abzuhalten. Ein anderer Schwarm warf im Hause der Redemptoristen die Fenster ein. In Jemappes wurden im Hause und in der Schule der Ignorantiner die Fenster und Möbel zertrümmert und sogar Weißzeug und Möbel auf der Straße verbrannt. In Antwerpen wurden unter dem Rufe „Nieder mit den Klöstern!“ an dem Jesuitenhause, dem Rekollektenkloster, dem Kapuzinerkloster und dem Bureau des Journals „d'Anvers“ die Fenster zertrümmert. In Gent und Lüttich ist die Ruhe nicht weiter gestört, außer daß auf den Straßen Rufe gegen die Klöster und für die Verfassung und für die Linke gehört wurden. Der Bischof, der in einem Miethswagen die Stadt verlassen hatte, kehrte Abends den 30. Mai mit dem Eisenbahnzuge nach Gent zurück, stieg aber auf einer Zwischenstation aus, weil es hieß, daß Volkshaufen auf ihn auf dem Bahnhofe lauerten. Der heutige „Moniteur“ sagt: Die an mehreren Punkten des Landes stattgehabten Ruhestörungen legten der Regierung die Pflicht auf, sofort am 29. Mai zwei Klassen Milizen unter die Fahnen zu rufen. Diese Milizen werden heimkehren, sobald die Ruhe wiederhergestellt ist. Die Regierung beabsichtigt, diejenigen Truppen, welche für den Augenblick in die Hauptstadt berufen worden sind, unverzüglich in ihre Garnisonen zu entlassen.

Brüssel, den 3. Juni. Der König und die königliche Familie, welche sich gestern nach Antwerpen begeben hatten, empfingen den daselbst von Calais anlangenden Großfürsten Konstantin. Der Großfürst wurde auf der Station von den Prinzen und an der großen Treppe des Palais vom Könige empfangen. Nachmittags besuchte der Prinz in Begleitung des Königs und der königlichen Familie die Börse, die Kathedrale, das Museum, die Citadelle, den Hafen und den zoologischen Garten. Morgen früh reist der Großfürst nach dem Haag ab.

Die Ruhe ist wieder hergestellt. Mehrere Personen, die an den Unruhen sich notorisch betheiligt und eine hervorra-

gende Rolle dabei gespielt haben, sind verhaftet worden. In Antwerpen haben einige Personen, in Ermangelung eines anderweitigen Materials, die Fenster des Jesuitenkollegiums mit Fünffrankenstücken eingeworfen.

Brüssel, den 5. Juni. Ein Jägerbataillon, zwei Schwadronen Kürassiere und eine Batterie Artillerie, welche nach Brüssel berufen worden waren, sind wieder in ihre Garnison zurück beordert worden. Die übrigen herbeigezogenen Truppen werden in einigen Tagen nachfolgen. Es herrscht in der Hauptstadt vollständige Ruhe. In den Provinzen findet dasselbe statt und die Milizen werden in kürzester Zeit entlassen werden können. Alle Gemeinderäthe beeifern sich, dem Könige Adressen zu übersenden, in welchen sie ihn ersuchen, seine konstitutionellen Rechte zu gebrauchen, um die in Belgien herrschenden Besorgnisse zu beseitigen.

Niederlande.

Haag, den 3. Juni. Großfürst Konstantin, welcher vom Könige Leopold von Belgien von Antwerpen bis zur holländischen Grenze begleitet und an dieser vom Prinzen von Oranien empfangen worden war, ist heute Mittag hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe begrüßten ihn sämmtliche Prinzen, worauf er sich in den Palast verfügte. Dort empfing ihn der König und er stattete gleich darauf bei der Königin-Mutter einen Besuch ab.

Frankreich.

Paris, den 1. Juni. Der dem Könige von Baiern im Stadthause gegebene Ball hat 400,000 Fr. gekostet. Der „Moniteur" meldet, daß ein Theil der Beniraten sich am 26. Mai, nach Annahme aller ihnen gestellten Bedingungen, unterworfen habe.

Paris, den 3. Juni. Heute wurden wieder eine Anzahl auswärtiger Blätter mit Beschlag belegt. — Der General-Prokurator von Nancy traf gestern in Bar le Duc ein, um persönlich Aufschlüsse über das Eisenbahnunglück vom 28. Mai einzuziehen. Nachdem er Ort und Stelle besichtigt hatte, besuchte er die Verwundeten im Spital, die sämmtlich auf dem Wege der Genesung sind. Der Stations-Chef von Bar le Duc wurde verhaftet und eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, den 4. Juni. Ausser den Beniraten haben sich auch die Stämme der Beni Fraoucen, der Beni Khelili, der Beni Bouhaib und der Arb Duela unterworfen und man hofft, daß die übrigen feindseligen Stämme diesem Beispiele folgen werden. Unterdeß läßt Marschall Randon das Innere des Landes erforschen und Straßen abstecken. Die Truppen sind mit Wasser und Lebensmitteln wohl versehen und ihr Gesundheitszustand ist gut. Die unter Leitung europäischer Lehrer errichteten muselmännischen Schulen für den Unterricht im Arabischen und Französischen in Algier, Konstantina, Bona, Blidah, Mostaganem und Tlemcen wurden von 1200 Knaben und Mädchen besucht. Die Mädchen wurden auch in weiblichen Arbeiten, besonders im Nähen, unterrichtet. Im Ganzen ist die Seßhaftigkeit und der Ackerbau bei den Arabern in steter Zunahme begriffen, nur mit der Verwaltung der unter Zelten lebenden Arbeiter steht es sehr mißlich, denn hier hat den eingewurzelten Gewohnheiten, Vorurtheilen und nationalen Eigenthümlichkeiten gegenüber die französische Civilisation noch wenig Fortschritte gemacht.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Juni. Der Großfürst Konstantin, welcher am 30. Mai Nachmittags auf der Insel Wight ankam, wurde von der Besatzung des Forts bei Southampton mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Prinz Albert mit seinen beiden Söhnen empfing ihn und führte ihn nach dem Schlosse. Am Eingange des Schlosses erwartete ihn die Königin. Vor Tafel machte die Königin mit ihrem Gaste einen kleinen Ausflug durch die Parkanlagen des Schlosses und gestern Nachmittag eine kleine Spazierfahrt zur See. Eine Fahrt um die ganze Insel herum war nicht gut ausführbar, weil die See sehr hoch ging. Der Großfürst nahm noch am Abend von der königlichen Familie Abschied und begab sich an Bord der Jacht „Victoria und Albert", die ihn heute früh nach Calais führte.

Im Krystallpalaste von Sydenham war vorgestern die erste Blumenausstellung dieses Jahres. Das interessanteste Exemplar war eine vom Schwanenflusse in Australien herübergebrachte Rinelca spectabilis, die 24 Fuß im Umfange hatte und ganz mit wunderbar schönen schneeweißen Blüthen bedeckt war.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 25. Mai. Der seit sehr langer Zeit in der kaiserlichen Familie ungebräuchliche Name Sergius ist deshalb für den neugebornen Großfürsten gewählt, weil, wie aus einem Schreiben des Kaisers an den Metropoliten von Moskau sich ergibt, nach der Krönung im vorigen Jahre der Kaiser und die Kaiserin am Grabe dieses „Beters und Beschützers Rußlands" gelobt haben, daß, wenn die Kaiserin glücklich von einem Sohne entbunden würde, dieser den Namen Sergius erhalten solle, zum Andenken und Dank gegen diesen großen Wunderthäter.

In Simferopol haben die Frauen, welche bei der Pflege der Soldaten während des Krim-Feldzuges hilfreiche Hand geleistet, die ihnen verliehenen Medaillen am Andreas-Bande erhalten.

In Warschau feierte am 2. Juni der Statthalter des Königreichs, Fürst Gortschakoff, sein 50jähriges Offizier-Jubiläum. Der Kaiser hat ihn aus dieser Veranlassung zum Chef der Leibgarden-Batterie Nr. 2 ernannt.

Moldau und Walachei.

Am 13. März hat die Abtretung des festgestellten Landstrichs von Bessarabien an die Moldau stattgefunden, womit zugleich die Aufhebung der russischen Civilverwaltung verbunden war. In Ismail gab es einen Magistrat, ein Waisengericht, eine städtische Polizei und eine Lankasterschule, in Reni und Kilia dasselbe und außerdem an dem letzten Orte eine Postverwaltung und Hebammen, deren Posten auf diese Weise aufgehoben worden ist.

Türkei.

Konstantinopel, den 21. Mai. Da die Eingriffe gegen das Eigenthum fortdauern und sogar die Bazars angegriffen wurden, so hat die Pforte die Vertreter der auswärtigen Mächte zur Ernennung von Bevollmächtigten aufgefordert, damit man sich über Maßregeln gegen die meist durch Ausländer verübten Verbrechen verständigen könne.

Konstantinopel, den 25. Mai. In der Nacht zum 22. Mai brannten in Konstantinopel während 8 Stunden 360 Häuser, 100 Magazine und mehrere Bäder nieder. Ein solch verheerendes Feuer fängt in Konstantinopel an eine Seltenheit zu werden, da allmählig steinerne Häuser die früheren Holzbauten zu ersetzen beginnen. Der Spruch des Korans: „Auf der Erde hast du keine bleibende Stätte!", der so ausgelegt wurde, als wäre es eine Sünde, ein Steinhaus, eine bleibende Stätte, gegen den Willen Gottes zu

bauen, wird bei den Muselmännern nach und nach unpraktisch gefunden.

Die Armee wird dem Vernehmen nach auf den Friedensfuß gebracht und die in Konstantinopel befindlichen Truppen werden theils nach Damaskus theils nach Rumelien gesendet werden. — Eine Kollektivnote der Gesandten empfiehlt energische Maßregeln zur Aufrechthaltung der gefährdeten Sicherheit der Straßen.

Amerika.

Nach Berichten aus Mexiko vom 29. April waren 4000 Mann Truppen nach Sonova gegen die Freibeuter geschickt worden, die sich unter General Crabbe bereits mehrerer Oerter bemächtigt hatten. Die Freibeuter-Schaaren wurden zu unbedingter Uebergabe genöthigt. Ihr Führer und mehrere Andere sind erschossen worden.

Asien.

Persien. Der Schach hat die Würdenträger des Reiches dem englischen Gesandten Murray entgegengeschickt, welcher von ihnen an der Grenze empfangen wurde. Die Ratifikationen des Vertrages zwischen England und Persien sind am 2. Mai in Bagdad ausgewechselt worden. Bei dieser Ceremonie herrschte die größte Herzlichkeit.

Ostindier. Von der persischen Expedition ist bis jetzt das 14te Regiment Dragoner nach Indien zurückgekehrt. Die zweite Division befindet sich auf dem Wege nach Bombay. — Ein Versuch, einen Sapoy-Aufstand anzuzetteln, wurde entdeckt und der Anstifter durch den Strang hingerichtet. Mehrere Soldaten, welche ihre Kameraden zur Untreue verleiten wollten, wurden zu 14 Jahren Deportation verurtheilt. In Umballa hat man Symptome einer bösen Stimmung bemerkt. Eine leere Kaserne und ein Infanteriespital sind dort (vermuthlich nicht durch Zufall) abgebrannt. — Fuzil Ali, der Guerillahäuptling aus Oude, ist mit seiner ganzen Bande nach tapfrer Gegenwehr niedergemacht worden. Im Dorfe Bnug in Kutsch ist eine sogenannte „Suttee" vorgekommen. Eine betagte Frau, die ihren einzigen Sohn durch den Tod verlor, warf sich auf den Scheiterhaufen, um von denselben Flammen mit dem Leichname des Kindes verzehrt zu werden. Ihre Diener und Nachbarn suchten ihr zwar den Entschluß auszureden, thaten aber nichts, sie daran zu hindern. Die Obrigkeit strafte die Helfershelfer theils mit Geldbußen, theils mit zweijährigem Gefängniß.

Drei Tage im Riesengebirge.

(Novelle von Carl Reche.)

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

In der Hauptstadt.

Acht Monate später finden wir uns in der Hauptstadt wieder und zwar in dem 3. Stocke eines Hauses in der Jägerstraße. Dort bewohnte Paul Werner, der ehemalige Student und nunmehrige Cand. theol. ein Stübchen, dermalen privatisirend, denn eine Anstellung für ihn als Hauslehrer, wie sie seinem Geschmack und seinen Gewohnheiten zugesagt hätte, hatte sich noch nicht gefunden. Seine drei Freunde, Graf Pförtner, Stern, v. Linden, die wir unter den sehr unästhetischen Namen: Elend, Weise und Stiefel kennen gelernt haben, hatten ebenfalls den Musen Lebewohl gesagt und waren sämmtlich an den untersten Sprossen öffentlicher Aemter angelangt, — Pförtner arbeitete als Auskultator an einem der Gerichtshöfe, Stern privatisirte wie Pau und v. Linden war an einem klinischen Institute angestell t worden.

So war dieser Freundesbund auch jetzt noch in schöner Vereinigung geblieben, denn alle vier Freunde lebten und wirkten in Berlin und wenn sie dann des Tages Last und Hitze getragen hatten, so kamen sie wohl bei dem Einen oder dem Andern allabendlich zusammen und theilten einander die Erlebnisse des verflossenen Tages mit, oder plauderten, was bei solchen jungen Leuten gang und gäbe ist, und wir ihrem eigenen Gutachten überlassen wollen. Auch heut Abend finden wir sie auf Pauls gemüthlichem Stübchen um eine dampfende Punschbowle geschaart, aber man sah es den vier Gesichtern an, daß sie eben ein sehr ernstes Thema behandelt haben mußten. So war es auch. Paul hatte den Freunden die schrecklichen Schicksale seines unglücklichen Stiefbruders erzählt, von denen er bisher immer geschwiegen hatte, und seine Freunde, die an seiner bekümmerten Miene, an seinem verstörten Aussehen längst gemerkt hatten, daß schwere Leiden über ihn gekommen sein mußten, hatten lange vergeblich gebeten, ihnen den Grund seines Trübsinns anzugeben, bis er endlich heut von freien Stücken ihnen denselben mitgetheilt hatte.

„Aber was meint Ihr wohl dazu," fuhr er in diesem Augenblicke fort, „wenn ich Euch nun sage, daß man mich als die Ursache betrachtete, die all dieses Unglück hervorgebracht habe, denn meine Stiefmutter ließ bald nach Gustavs Tode einen Brief an mich abgehen, des Inhalts: hätte ich lieber an sie oder an Gustav selbst geschrieben, anstatt dem Vater eine so schreckliche Mittheilung zu machen, so wäre Gustav noch zu retten gewesen, auch würde ich wohl froh sein, daß Gustav nun todt sei — hätte ich ihn doch immer gehaßt und dies zuletzt noch durch den mit boshafter Wollust abgefaßten Brief gezeigt. Ihrem eigenen Herzen habe ich den Todesstoß gegeben und sie verfluche den Tag, der sie zu meiner Mutter gemacht habe. Aber ihr Haus solle ich, so lange sie darin walte, nie mehr betreten, denn an jedem meiner Fußtritte klebe das Blut ihres Sohnes."

„Kinder, wen dieser Brief nicht zur Wuth gereizt hätte, der müßte kein Herz haben, und auch ich schrieb in der ersten Aufregung einen Brief an sie, in welchem wenig von kindlicher Dankbarkeit und Demuth zu spüren war. Die Wirkung davon war, daß auch die Briefe meines Vaters kälter wurden und nun ganz ausgeblieben sind. Ach es ist schrecklich das Bewußtsein, Eltern zu haben und sie vom Hasse gegen sich beseelt zu wissen. Was habe ich für Anstalten gemacht, mir die Liebe der Meinen wieder zu erringen — es ist Alles, Alles vergeblich gewesen, und nun bin ich ganz allein! Hätte ich Euch nicht, Ihr treuen Gefährten, ich wäre vergangen vor Jammer!"

Hier schwieg der Erzähler, und seine Freunde, die wohl einsahen, daß hier mit gewöhnlichen Trostgründen Nichts auszurichten sei, blieben still und drückten heimgehend ihren vielgeprüften Freund an ihre Brust.

Einige Tage nach diesem Gespräche gingen Paul und Stern im Thiergarten spazieren. Es war ein heißer Julitag und die

---

Beiden gingen nach den dunklern und schattigen Parthien des Parks. Zahlreiche Spaziergänger und Spaziergängerinnen zogen an ihnen vorüber, aber ihnen Allen wurde von den jungen Männern keine Aufmerksamkeit geschenkt, denn sie waren so eifrig im Gespräch begriffen, daß sie den Doktor nicht merkten, der still herangeschlichen war und einen Theil ihrer Unterhaltung erlauscht haben mußte, weil er, indem er Paul auf den Rücken klopfend, lachend ausrief: „Wieder einmal Riesengebirgs-Reminiscenzen? Laßt doch die Leute in Ruhe, wer weiß ob diese Clique jemals an uns gedacht haben mag, obgleich ihr der edle Ritter Paul etwas länger im Gedächtnisse hätte bleiben können." „Wir meinten nur," entgegnete Stern, „es sei doch sonderbar, daß wir seit jener Zeit nie wieder einen von den feinen Leuten gesehen haben, da sie doch unsern Kandidaten auf Berlin vertröstet haben, und thöricht bleibt es immer von ihm, daß er sich nicht einmal nach den Namen seiner Pfleglinge erkundigt hat, er hätte uns zu weiterer Nachforschung dienen können. „Ja wenn ich wenigstens wüßte," sagte v. Linden, „wie jenes liebliche Mädchen heißt, die mit ihren milden blauen Augen den blöden Schäfer Paul angestochen zu haben scheint."

„O spotte nur, Doktor," erwiederte Paul, „sage lieber in Vernunft, was würde es wohl genutzt haben, mich in Marie zu verlieben!"

„Also Marie heißt der Engel," lachte Linden, „na das ist ja prächtig, daß Du Dich wenigstens darum gekümmert hast, sieht man doch, daß dieser Mensch auch Gefühl hat, aber reelles, denn er will nicht um namenlose Wesen seufzen."

„Lapus in fabula!" — fuhr plötzlich Stern auf, „dort geht sie!" „Wo, wo?" riefen die Andern; — „dort! o nun ist sie fort, auf ihr nach" — und das Kleeblatt stürmte fort, durch alle Gänge das Späherauge werfend. Alles Suchen war aber vergebens und man war überzeugt, daß sich Stern getäuscht habe.

Als Werner aber mit seinen Begleitern bei seiner Wohnung angekommen war, übergab ihm der Portier ein Billet, mit dem Bemerken, daß ein goldbetreßter Bedienter es hierher gebracht und ihm auf die Seele gebunden habe. — „Ein Rendezvous? Eine Audienz-Bewilligung? was ist's, heraus mit der Sprache!" riefen die Brüder, und Paul, der vor seinen Freunden kein Geheimniß zu haben brauchte, erbrach das Brieschen. Schnell überflog er es und wechselte dabei die Farbe. „Na das ist lustig," rief Linden, „dem treibt der Zettel das Blut ins Gesicht." Statt aller Antwort las Paul: „Wenn Herr Paul Werner seine alten Freunde noch ein Wenig lieb hat, dann eile er heut Nachmittag in ihre Arme.

Fürst G. W..... Straße.

„Hiermit nehme ich feierlichst meinen heutigen Vorwurf zurück, und erkläre öffentlich den Fürst G. für einen braven Mann," sagte Linden mit Pathos, „und wer weiß," setzte er geheimnißvoll hinzu, „ob nicht Dein Glück durch diese hohe Gevatterschaft gemacht ist. Solche Leute haben Connexionen und Macht genug, einem armen Cand. theol. zur fetten Pfarrstelle zu verhelfen, und schon sehe ich Dich als würdigen Seelenhirten und gern gesehenen Hausfreund der fürstlichen Familie!"

„Mache keine schlechten Witze," entgegnete Paul, „wüßte ich nicht, daß der Fürst durch und durch ein edler Mann ist, nimmermehr würde ich mit ihm in Gemeinschaft treten; denn ein Schmeichler der Großen kann und werde ich nie sein!"

„Wohl gesprochen, alter Junge," rief Stern, — „aber nun bin ich hungrig und gebe, diesen bellenden Freund, den Magen, so schnell als möglich zu befriedigen!"

Die Freunde trennten sich und Paul polterte im ersten Rausch der Freude die Himmelsleiter hinauf, stets drei Stufen auf einmal nehmend.

„O ich Glücklicher, ich werde sie gewiß sehen," rief er, „ihre holde Stimme vernehmen, in ihre lieben blauen Augen blicken, — was ist ein solcher Augenblick werth. Meine Marie!" seufzte der Beseligte, „meine himmlische Marie!"

Paul, der sich unter andern Umständen wohl besonnen haben würde, ob und wann er der Aufforderung des Fürsten folgen solle, konnte die übliche Visitenzeit kaum erwarten und stand in kurzer Zeit vor dem Hotel. Kaum war er gemeldet worden, so erschien der junge Fürst und führte ihn unter herzlichem Gruße in den Kreis der Familie, die er ohne Ausnahme beisammen fand. Auch Marie war da und daher mochte es wohl kommen, daß der sonst so ruhige junge Mann verwirrt war und nicht wußte, was er sagen sollte. Aber die feine Welt- und Menschenkenntniß des Fürsten riß ihn heraus, und bald war er in der eifrigsten Unterhaltung mit seinen Freunden und hatte ihnen seine jetzigen Verhältnisse erzählt, jedoch verschwiegen, welcher Herzenskummer ihn drückte. Im Laufe des Gesprächs theilte er auch mit, daß er gar nicht abgeneigt sei, eine Stelle als Hauslehrer anzunehmen, wobei der alte Fürst seinen Sohn bedeutsam anblickte, was Paul aber nicht bemerken konnte, da er seine Augen meistentheils auf Marien geheftet hatte, so daß es schien, als spräche er blos mit ihr.

„Und Ihre drei Freunde," unterbrach endlich der alte Herr den Erzähler, „haben sie in der nüchternen Prosa des Lebens ihre Gemüthlichkeit und ihren Humor behalten?"

„Vollständig," entgegnete Paul, „ächter Lebensmuth geht nie unter und dann haben wir auch noch so halb und halb das studentische Gewand behalten."

„Ein großes Vergnügen würde es für uns sein," sagte der Sohn, „könnten wir Sie alle einmal bei uns sehen, aber sobald als möglich, denn lange werden wir nicht mehr in Berlin weilen."

Die alte Dame bat nun unsern Helden, der Anstalt machte sich zu empfehlen, mit herzlichen Worten, auch den Abend bei ihnen zu verleben und unsere Leser werden es sehr natürlich finden, daß Paul durchaus Nichts einzuwenden hatte. Bei Tische nahm der alte Fürst Gelegenheit, sich auf Pauls fernere Aussichten zu spielen und meinte endlich: „Noch eine große Bitte hat meine ganze Familie an Sie, Herr Werner! Meines Sohnes beide Kinder, ein Knabe von neun und ein Mädchen von sieben Jahren, haben ihren bisherigen Lehrer durch den Tod verloren, und wir sind nun in Verlegenheit um den Nachfolger, da wir gern einen in jeder Hinsicht ausgezeichneten Mann für dieselben wünschten. Ihre Bekanntschaft mit den Gelehrten Ihres Standes könnte uns da vielleicht aushelfen, können Sie uns nicht einen jungen Mann vorschlagen, den Sie für unsere Verhältnisse für passend hielten?"

„Ich bedauere herzlich," erwiederte Paul, „Ihrem Vertrauen nicht entsprechen zu können, da ich mich einer so ausgebreiteten Bekanntschaft nicht rühmen kann."

„Was meinen Sie, Herr Werner," nahm die junge Fürstin das Wort, „wenn wir bei Ihnen anklopften und fragten: Wollen Sie unserer Kinder Lehrer und unser lieber Hausgenosse werden?"

Paul, der dies durchaus nicht erwartet hatte, gerieth in die augenscheinlichste Verwirrung und konnte nur die Worte herausbringen: „Gnädigste Frau, ich glaube nicht, daß ich dafür passen würde."

„Grade Sie, Herr Werner, sind es, den wir suchen," rief hier der alte Herr, „und grade einen solchen Mann in unserer Familie zu haben, war unser höchster Wunsch. Bitte, schlagen Sie es uns nicht ab, wir haben uns Alle schon so herzlich darauf gefreut!"

„Und daß wir Ihnen Ihren Aufenthalt bei uns gewiß so viel als möglich zu verschönern suchen werden, dessen können Sie versichert sein," setzte der Sohn hinzu.

„O Arthur," (so hieß der junge Fürst), sagte die Mutter, „laß nur Herrn Werner Zeit sich zu besinnen, ich hoffe, er wird dann doch der Unsrige."

Aber Paul hatte sich nicht so schnell besonnen, denn eine ungeahnte Seligkeit ging in seinem Innern auf und er vermochte nichts zu sagen. Erst als Marie sprach: „Sie können versichert sein, daß Ihnen Ihre Zöglinge Freude machen werden, denn es sind die liebenswürdigsten Kinder, welche ich kenne," — da thaute er auf und sagte zu.

Nun war die Freude groß. Und wahrlich, Paul hatte Recht daran gethan, sich nicht von einem falschen Stolze, der sich schon in ihm geregt hatte, leiten zu lassen, denn die Freundlichkeit der fürstlichen Familie hatte auch nicht die leiseste Spur von hochmüthiger Protektion. Jetzt wurde unserm Freunde noch mitgetheilt, daß man in 4 Wochen Berlin zu verlassen gedenke, um auf's Land zu gehen, und dann möge er, wenn es thunlich sei, sein Amt antreten. Spät trennte man sich. Halb unzufrieden mit sich selbst ging Paul nach Hause, denn wieder sagte er sich, daß er doch wohl eine alberne Rolle gespielt habe, daß er so schnell eingewilligt, und wer wisse denn, ob er sich da glücklich fühlen würde, wo er im Range seinem neuen Prinzipal so fern stände. Als er aber am andern Tage seinen Freunden den Erfolg seiner Visite mittheilte, meinten diese, daß er ganz verständig gehandelt habe und Linden fühlte sich berufen, noch hinzuzusetzen: „Ob ich am Ende nicht werde Recht haben?" worüber Paul fast ärgerlich geworden wäre. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 6. Juni 1857.

Begünstigt von der schönsten Witterung, nachdem die Pfingst-Festtage nicht so freundlich waren, herrschte vom 2. bis 5. d. M. ein reges Leben in den Straßen unsrer Stadt. An diesen Tagen veranstaltete nämlich die hiesige Schützengesellschaft, auf Anordnung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, gegenwärtig damit beschäftigt, sich zeitgemäß umzugestalten, ihr alljährlich stattfindendes Pfingst- oder Königsschießen, dieses Jahr noch nach den Vorschriften ihres Statuts vom Jahre 1843. Demgemäß hielt die Schützengesellschaft in feierlichem Zuge, nach Abholung des vorjährigen Schützenkönigs, Herrn Färbermeister Bartsch, welcher durch eine Deputation von Magistratualen und Stadtverordneten, einschließlich der Schützen-Deputation, begleitet wurde, am 2. und 4. Juni vom Rathhause aus ihren Ausmarsch nach dem Schützenplatz und am 4ten Abends 10 Uhr von diesem aus ihren Einmarsch bis zur Wohnung des neu creirten Schützenkönigs, des Kaufmanns-Oberältesten Herrn Liebich. Verherrlicht wurde das Fest durch zahlreiche Betheiligung Hiesiger und Auswärtiger und durch eine bei dem Einmarsche von einem großen Theil der Einwohner veranlaßte Illumination. Im Jahre 1854 hatte sich die hiesige Schützengesellschaft an Seine Majestät unseren geliebten König, Allerhöchstwelcher die Gnade hat, alljährlich dem jedesmaligen Schützenkönig eine Prämie von 24 Thalern zu bewilligen, mit der Bitte gewendet, es Allerhöchst zu genehmigen, daß die Schützengesellschaft an jedem Königsschießen drei Schüsse zu Ehren Seiner Königlichen Majestät durch den jedesmaligen Bürgermeister thun dürfe. Von Seiten des Königlichen Ministerii des Innern ist dies mit dem Eröffnen den Petenten genehmigt worden, daß die Schüsse, welche bei ihrem Festschießen für Seine Majestät den König gethan zu werden pflegen, nur als ein Beweis ehrfurchtsvollen Gedenkens erachtet werden können, und daß es hierzu eben so wenig, als zur Wahl der betreffenden Schützen, einer Allerhöchsten Genehmigung bedürfe.

Von diesen drei Schüssen hat den besten für des Königs Majestät der Glockengießer-Meister Herr Eggeling hierselbst *) an Stelle des Herrn Bürgermeister Vogt gethan, was Letzterer bei der Proklamation des wirklichen Schützenkönigs auf dem Schießplatze, Herrn Kaufmanns-Oberältesten Liebich, der bei der Eröffnung des Schützenfestes den besten Schuß hatte, mit der Aufforderung an das zahlreich versammelte Schützen-Corps und Publikum erwähnte, daß die Anwesenden ihre Treue und Anhänglichkeit zu des Königs Majestät durch Einstimmung in das von ihm auszubringende Hoch bekunden möchten, was von ihnen mit kräftiger Stimme und sichtbarer aufrichtiger Hingebung erfolgte.

Wie bei einer ähnlichen Gelegenheit, wo für Seine Majestät der beste Schuß erfolgte, soll auch gegenwärtig wieder Allerhöchstdemselben ein darauf ausgesetzter Gewinn unserem erhabenen Monarchen zu Allerhöchstdessen Disposition unterthänigst übereignet und derselbe vorher drei Tage ausgestellt, die Einnahme dafür aber zu einem wohlthätigen Zweck verwendet werden.

*) Vor zwei Jahren wurde Hr. Eggeling von Sr. Majestät dem Könige mit Zusendung der silbernen Huldigungs-Medaille begnadigt. Die Veranlassung dazu war die Uebersendung der Glocken-Medaille Volkenhain's, welche Se. Majestät huldreichst anzunehmen geruhte.

Die Bade-Liste des hiesigen Mineral-Bades weiset 10 Kurgäste nach.

Hirschberg, den 8. Juni 1857.

Die Bade-Verwaltung.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 30. Mai: Hr. v. Wedemeyer-Schönrade, Königl. Hannöv. Hofrath u. Hauptm. a. D., a. Schönrade. — Den 31sten: Hr. Götze, Kr.-Ger.-Aktuar, a. Goldberg. — Hr. Baron v. Puttkammer, Reg.-Assess., a. Posen. — Hr. Reimann, Lieut. u. Rittergutsbes., a. Langheinersdorf. — Hr. Dr. Stahr, prakt. Arzt, a. Trebnitz. — Den 1. Juni: Hr.

Anker, Königl. Kassirer, m. Frau u. Fam., a. Berlin. — Frau Kaufm. Pollack nebst Nichte a. Hirschberg. — Frau Tapez. Halwig; Frau Freischoltiseibes. Rösler; beide a. Gleisnitz. — Hr. Schmirch, Eisenbahn-Schaffner, a. Breslau.

Verzeichniß der Badegäste zu Flinsberg.

Den 29. Mai: Frau Regierungsräthin Ahrend m. Fräul. Tocht. a. Breslau. — Den 31sten: Frau Fabrikant Richter a. Dresden. — Jungfrau Seraphine Pech a. Liegnitz. — Frau Forstmstr. v. Werder nebst Fam. a. Frankfurt a. O. — Den 1. Juni: Frau Kommerzienrath Neuburger m. Fam. a. Marklissa. — Frau Kantor Neugebauer a. Flinsberg. — Den 3ten: Hr. Partikul. Schiller m. Cousine a. Liegnitz. — Verw. Frau Dr. Pudor a. Lauban. — Frau Kaufm. Kahl m. Frl. Schwester u. Fam. a. Liegnitz. — Frau Kfm. Liedl a. Warmbrunn. — Hr. Pastor Karde m. Frau u. zwei Frl. Töcht. a. Löwenberg. — Jungfrau Hedwig Güttler a. Langwasser. — Frau Revierförster Mohaupt a. Krobsdorf. — Frau Kaufmann Bourquin mit Fräulein Rudolphin; Hr. Apothekergehülfe Röderer; sämmtlich a. Herrnhut. — Den 4ten: Frau Scholtiseibes. Gürlich m. Tocht. a. Arnsberg bei Lähn. — Den 5ten: Frau v. Frankenberg m. Sohn; Frau v. Unruhe; sämmtlich a. Frankfurt a. O. — Fräul. Clara Pohlank a. Deutsch Ossig. — Den 6ten: Frau Revierjäger Kriegel a. Flinsberg. — Den 7ten: Frau Rittergutsbesitzer Bänisch a. Ob.-Adelsdorf bei Goldberg. — Frau Fabrikbes. Steinberg a. Egelsdorf.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

3471. Hermine Riemer,
Louis Kuttner
empfehlen sich als Verlobte.
Sommerfeld und Schwerta, den 2. Juni 1857.

Entbindungs-Anzeige.

3480. Den lieben Freunden und Bekannten die erfreuliche Nachricht, daß meine liebe Frau Emma, geb. Berger, heut Nachmittag 7 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist. Siegmund Cohn.
Görlitz, den 3. Juni 1857.

Todesfall-Anzeigen.

3514. Am 7. Juni starb nach kurzem Krankenlager der Zirkelschmied-Meister Ferdinand Gottfried Pusch. Dies zeigen wir unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Rosina Pusch, als Wittwe.
C. F. Pusch, als einziger Sohn,
nebst Frau und Kinder.
Hirschberg und Herischdorf den 8. Juni 1857.

3500. **Todes-Anzeige.**
Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach langen Leiden unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der pensionirte Thorkontrolleur Johann Gottlieb Schade, im Alter von 68 Jahren 6 Monaten 20 Tagen, welches wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
Oppau, den 7. Juni 1857. Die Hinterbliebenen.

3498. **Dem Andenken**
des am 27. Mai d. J. selig entschlafenen
Herrn Lehrers Baumert
zu Groß-Stöckigt bei Greiffenberg.

Deine rüst'ge Kraft ist schnell gebrochen,
Hingewelkt Dein Leben, kalt Dein Herz.
Nicht mehr wandelst Du mit uns im Bunde
Hier auf Erden; es schwang himmelwärts
Sich Dein Geist zu schönern Lichtgefilden,
Dahin, wo Dich Seligkeit entzückt,
Wo Du erntest, was Du treu gesäet,
Wo Du allem Erdenleid entrückt.

Trauernd stehen wir an Deinem Grabe,
Weinen lange noch Dir Thränen nach,
Fühlen, was mit Dir uns ist genommen,
Da Dein Aug' im Todeskampfe brach.
Aber mild, wie Frühlingssonnenschimmer,
Winkt uns dort ein frohes Wiederseh'n.
Ruhe sanft! Der Herr wird uns geleiten
Durch dies Leben, auf zu Deinen Höh'n! —

S., den 6. Juni 1857. L. B.

3489. Meiner lieben, ewig unvergeßlichen Gattin
und meinen
Oswald, Friedrich, Karl,
unersetzlich guten Mutter, der Frau
Henriette Schlötzer, geb. Sontag,
geb. den 8. Januar 1818, gest. den 25. Mai 1857.

Mir lächelte des Lebens heitre Sonne
Nur leider eine nicht zu lange Zeit;
Du warst mein Glück, mein Alles, meine Wonne,
Wir lebten stets in Freud' und Einigkeit;
Wir ebneten den Lebenspfad, den rauhen,
Durch treue Liebe und durch Gottvertrauen.

Schwer wird es uns, den Kummer zu ertragen;
Mit Dir entschwand das Lebensglück dahin.
O hör', Verklärte, unsre bangen Klagen
Und schütze vor Verzweiflung unsern Sinn.
Mit Deinem Friedensgeist wollst uns umschweben,
Uns Kraft, das Schwere zu ertragen, geben.

Greiffenberg, den 3. Mai 1857.
F. Schlötzer, Töpfermeister.

3788. **Dem Andenken**
unserer am 10. Juni 1856
selig vollendeten theuern Gattin und Mutter
Frau Johanne Juliane Priese geb. Müßiger.

Ein Jahr, ein ernstes, ist dahingeschwunden,
Seit Du geschieden bist, Du treues Herz,
Doch unserer zerrißnen Herzen Wunden,
Sie bluten noch im tiefen herben Schmerz.
Denn ach! das Grab entzog Dich unserm Blick,
Du kehrst in unsre Mitte nie zurück.

*

Wir denken Dein! — Denn tief in unsern Herzen
Lebt unauslöschlich Dein uns theures Bild,
Und in der langen Trennung bittre Schmerzen
Träuft Wiedersehens Hoffnung Balsam mild;
Du bleibst hienieden geistig uns vereint
Du, der der Vorsicht Walten klar erscheint.

Auch uns wird einst die Scheidestunde schlagen,
Die unsern Geist des Lebens Müh' entrückt,
Und uns zugleich der schöne Morgen tagen,
Daß sel'ge Klarheit unser Herz entzückt.
Dann grüßt Du uns in jenen sel'gen Höh'n
Mit allen Lieben — welch' ein Wiedersehn!

Der Bauergutsbesitzer und Ortsrichter.
Christian Priese, als Gatte.
Heinrich } Priese, als Kinder.
Henriette }

Johnsdorf den 10. Juni 1857.

Literarisches.

1947. **Leidenden und Kranken,**
die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

3505. **Am 17. Juni c. wird, so der Herr will, das 42ste Jahresfest der Buchwalder Bibelgesellschaft in der ev.-luther. Kirche zu Buchwald, von Vormittags ½9 Uhr angehend, gefeiert werden und die Conferenz im herrschaftl. Garten-Salon stattfinden.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3476. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Hirschberg.
Das zum Nachlaß des Friedrich Wilhelm Fischer gehörige Haus No. 9 zu Hartau, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 100 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 19. Septbr. 1857, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

3465. Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur Kenntniß der die hiesigen Jahrmärkte besuchenden Schuhmacher und des Publikums gebracht:
daß die Schuhmacher wegen Beengung der Straße von der Schwertgasse nach der Queisgasse vom künftigen hiesigen Johanni-Jahrmarkt ab, welcher den 13. Juli c. abgehalten wird, werden verlegt werden.
Marklissa den 3. Juni 1857.
Der Magistrat.

3475. Bekanntmachung.
In der Häusler und Handelsmann Johann Carl August Beilschen Concurs-Sache von Seidorf ist
am 20. Juli 1857, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Kommissar des Konkurses, dem Königlichen Kreisgerichts-Rath Herrn Richter, Termin zur Prüfung der
bis zum 29. Juni 1857 einschließlich
nachträglich anzumeldenden Forderungen anberaumt, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Hirschberg den 28. Mai 1857.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3474. Sollte ein Arbeiter hier oder in der Nähe von Hirschberg wohnhaft sein, welcher die vorschriftliche Tödtung von erkranktem Vieh zu bewirken versteht, so wolle sich derselbe bei uns melden.
Hirschberg den 5. Juni 1857.
Die Polizei-Verwaltung.

3462. Freiwillige Subhastation.
Die Großgärtnerstelle sub No. 64 des Hypothekenbuchs von Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, zu welcher 3 Morgen Garten und Wiese gehört, taxirt dorfgerichtlich auf 301 Thlr. 20 Sgr., soll Erbtheilungshalber
am 16. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein können im Bureau I eingesehen werden.
Bolkenhain den 28. Mai 1857.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

2046. Nothwendiger Verkauf.
Die Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.
Die unter Nr. 10 des Hypothekenbuches von Giesmannsdorf belegene Schmiedewerkstatt, nebst Haus und Garten und Acker, abgeschätzt auf 1328 Rthlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
6ten Juli 1857, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger zu der Rubr. III. Nr. 6 den 24. Juni 1789 intabulirten Post von 320 Rthlr., benannt der Herr Justiz-Secretair Abraham Gottlieb Perschmann, wird hierdurch vorgeladen, und Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

3492. Auction.
Montag den 15. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen bei Unterzeichnetem 2 gute Spazierschlitten, ferner: verschiedene Meubles und Hausgeräthe und andere Sachen zum Gebrauch, sowie eine Stutzuhr, eine Cylinderuhr und 2 goldne Ringe meistbietend verkauft werden.
Löwenberg, den 5. Juni 1857.
Schittler, Auctionator.

3477. **Auctions-Anzeige.**
Freitag den 12. Juni c. Vormittags 8 Uhr werden in dem hiesigen Auctions-Lokale einige Meubles und Kleidungsstücke, auch zwei Schneiderwerktische u. zwei große Bügeleisen, demnächst aber vor dem hiesigen Rathhause eine gute Nutzkuh und ein großer Leiterwagen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Schmiedeberg den 4. Juni 1857. Mentzel.

3487. Im höhern Auftrage werden Donnerstag den 11. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, zwei Nutzkühe, zum Nachlaß der Gartenbesitzerin Büttner gehörig, in No. 18 allhier öffentlich durch uns versteigert werden.
Hohenwiese, den 6. Juni 1857.
Das Ortsgericht.

3410. **Auktions-Anzeige.**
Dienstag, als den 16. d. Mts., werden in meiner Wohnung, Liegnitzer Vorstadt No. 138, zwei komplette Frachtwagen, Schlitten und andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Verwittwete Pätzold.
Jauer, den 1. Juni 1857.

Zu verpachten.
3473. Wegen fortwährender Kränklichkeit bin ich gezwungen, meine Bäckerei, nahe an der Post und den drei Bergen gelegen, an einen kautionsfähigen Bäcker zu verpachten und ist dieselbe Michaeli zu übernehmen.
Hirschberg den 7. Juni 1857.
C. F. Kleber, Bäckermeister.

3470. **Kirschen-Verpachtungen.**
Donnerstag den 18. Juni Nachmittags 2 Uhr **in Groß-Rosen.**
Freitag den 19. Juni Nachmittag 3 Uhr **in Ober-Stanowitz.**
Zahlungsfähige Pachtbewerber werden hierzu eingeladen.
Das Wirthschaftsamt.

3481. **„Kirschenverpachtung."**
Die meistbietende Verpachtung der süßen und sauren Kirschen in den Alleen des Dominii Zobten bei Löwenberg soll Dienstag den 16. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, in dem bekannten Lokale erfolgen und werden zahlungsfähige Bieter hiermit zu diesem Termine eingeladen.
Die Guts-Verwaltung. Kloß.

2519. Zwei Mühlen und ein Kretschampacht ist bald zu übernehmen. Commissionair G. Meyer.

3389. **Gerberei-Verpachtung.**
Eine in einer belebten, an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gelegenen Kreisstadt befindliche Weißgerberei mit Leimsiederei, deren Räumlichkeiten eine größere Einrichtung noch gestatten, ist mit Inventarium wegen Familienverhältnissen zu verpachten. Von wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
3484. In einer Kreisstadt ist ein seit **30 Jahren bestehendes Specerei-Geschäft billig** bei wenig **Anzahlung zu verkaufen**, oder auch zu verpachten; **reelle** Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Carl Nülke** in **Schönau.**

In einem Badeorte im Gebirge ist ein Ackerhaus nebst 30 Scheffel Boden zu verpachten oder zu verkaufen.
Nachweis in der Expedition des Boten. 3401.

3359. **Pacht-Gesuch.**
Ein Verkaufsladen nebst 2 bewohnbaren Stuben und gutem Keller, in einem belebten wohlhabenden Dorfe, oder auch kleinen Stadt, wird sofort zu pachten gesucht. Näheres ertheilt die Expedition des Boten a. d. R.

3512. **Danksagung.**
Die vielfachen Beweise aufrichtiger und ehrender Theilnahme, die uns bei der Beerdigung unsers viel zu früh entschlafenen Gatten und Vaters, des Boten Gustav Hentscher, am 3. Juni zu Theil wurden, haben unsern tiefgebeugten Herzen sehr wohlgethan, und halten wir es für unsre Pflicht, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die Unterstützung, welche uns zu Theil wurde. Gott lohne Ihnen Alles.
Warmbrunn. Die trauernden Hinterbliebenen.

3490. Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem Dahinscheiden und Begräbniß unseres guten Gatten und Vaters, des Schullehrer Karl Baumert, sagen wir den Einwohnern von Stöckigt sowohl, als allen lieben Freunden der Umgegend unsern tiefgefühltesten Dank.
Groß-Stöckigt, den 3. Juni 1857.
Johanna Baumert, geb. Hönig.
Emma, Anna, Ottilie } Baumert.

Anzeigen vermischten Inhalts.
3504. **Zu Umwechselung fälliger Zinscoupons von schlesischen Pfandbriefen und preußischen Staatspapieren empfehlen sich**
C. Troll's Erben,
Hirschberg. F. Lampert
im Comptoir der Zuckerraffinerie.

3511. Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das Tapezierfach meines verstorbenen Mannes fortsetze. — Es sind fortwährend bei mir zu haben: Madratzen nebst Steppdecken, Roßhaare, Seegras, zu verschiedenen Preisen, Rouleaux, Wachsparchend und fertige Reisekoffer. Es bittet freundlichst um ferneres Vertrauen Verw. Tapezier Weinrich.

3360. Ich wohne vom 6. Juni d. J. ab in dem Kaufmann Duttenhofer'schen Hause.
Schreiber,
Rechts-Anwalt und Notar in Landeshut.

3463. **Ehren-Erklärung.**
Ich Endesunterzeichneter habe den Sohn des hiesigen herrschaftlichen Kutscher, Friedrich Wilhelm Großmann, schwer beleidigt. Ich widerrufe laut schiedsamtlichen Vergleichs meine Aussage und erkläre den ꝛc. Großmann für einen sehr rechtlichen Menschen.
Neumann, herrschaftlicher Mittelknecht.
Neudorf a. G./B., den 30. Mai 1857.

3528. Gesucht wird eine Brauerei und Schankpacht, — 200 rtl. zur 1sten Stelle auf ein ländliches Grundstück.

Verkäuflich sind mehrere kleine und größere ländliche wie städtische Besitzungen, mit und ohne Ackerland, mehrere davon mit 40 bis über 200 Morgen Areal — zwei Schankwirthschaften, eine Mühlenbesitzung.

Otto Krause in Schmiedeberg.

3495. Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß ich für meinen Sohn, den Müllergesellen Carl Spätlich, z. Z. in Prausnitz bei Goldberg, weder Schulden noch Kosten bezahle. Ober=Schreibendorf den 6. Juni 1857.

Carl Spätlich, Vogt.

3494 Die den Häuslersöhnen Ferdinand Wätzold und August Scholz zugefügte Beschimpfung bereue ich und leiste denselben laut schiedsamtlichem Vergleich hiermit Abbitte.

Groß=Walditz, den 29. Mai 1857. Gottlieb Scholz.

Verkaufs=Anzeigen.

3356. Ein Gasthof erster Klasse, nahe einer großen Stadt und Hauptstraße gelegen, mit einem Tanzsaal, geräumigem Garten, nebst Kegelbahn und Billard; deßgleichen auch Acker und Wiesen dabei, ist Familienverhältnisse halber sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen zu erfahren bei dem Büchsenmacher Lippert in Hirschberg.

3506. Ein hieselbst bequem und freundlich gelegenes Haus, mit Stallung, massiver Scheuer, circa 10 Scheffel pfluggängigem Boden 1. Cl. und etwas Wiesewachs, ist sofort aus freier Hand und unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Den Verkäufer nennt die Expd. d. B.

3464. Ein Restgut, zwischen Jauer und Liegnitz gelegen, incl. Wiesen circa 40 Morgen groß, Boden 1. Classe, ist sofort von dem Eigenthümer mit vollständiger Erndte für einen soliden Preis und mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Boten.

3486. Verkaufs=Anzeige.

Eine im besten Bauzustande sich befindende Ackerstelle, ohnweit Schönau, mit circa 10 Scheffel Acker erster Klasse, 2 Obst= und Grasegärten und todtem und lebenden Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Müllermeister Scholz in Hohenliebenthal.

3497. Zu verkaufen ist ein Restgut, Kreis Bolkenhain, rentenfrei, von 32 Morgen gutem Acker und Wiesen, mit Aussaat, alles bequem, in gutem Bauzustande und bald zu übernehmen; auch 100 Ctnr. gutes Wiesenheu sind noch vorräthig beim Eigenthümer C. E. Hofmann in Bolkenhain.

3390. **Nicht zu übersehen!**

Ein Specereiwaaren= u. Produkten=Geschäft, in einer größeren Provinzialstadt sehr vortheilhaft an der Bahn gelegen, ist Familienverhältnisse halber bei einem Anlage=Capital von nur 200 rtl. bald zu verkaufen. Es kann nachgewiesen werden, daß das Produktengeschäft allein einen jährlichen Reinertrag von 200 rtl. sichert. Näheres unter Chiffre O. Z. XV. poste restante Bunzlau franco.

3393. Das Dominium Jannowitz offerirt gespaltene

Granit=Mauer=Steine,

die preußische Klafter drei Thaler.

3513 Eine verschließbare Marktbude ist baldigst zu verkaufen bei der verwittweten Pusch, äußere Schildauerstraße.

3466. Das vorzüglichste Prima

Wagenfett,

lose und in 2 Pfd. Kisten, empfiehlt billigst

Robert Friebe.

3374. Bekanntmachung.

Die Tzschochaer Dominial=Ziegelei bei Scholzendorf, nur ¼ Stunde von der Greiffenberg=Friedländer Chaussee entfernt, verkauft von jetzt ab:

Mauerziegel erster Sorte pr. Tausend 9⅓ Thlr.
dto zweiter Sorte dto 6⅔ Thlr.
incl. Zählgeld.

Das Wirthschafts=Amt. Semmig.

3479 **Trockenes, hartes Haureißig,**

das Schock zu 3 rtl. 5 sgr., weist nach und nimmt Bestellung darauf an: Tschentscher am Burgthore.

3521. **88 Stück Brackschaafe**

stehen auf dem Dominium Eichberg bei Hirschberg zum Verkauf.

3516. Gute Runkelrüben=Pflanzen sind auf dem Dominio Dippelsdorf zu haben.

3468. **Futtermehl**

ist wieder zu haben bei Robert Friebe.

3421 **Tafelglas empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen Blümel in Schönau.**

3509. Eine ausgezeichnete Regulator=Uhr (Meisterstück) ist wegen Umzug sofort zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Boten.

3402 **Wein=Ausverkauf.**

Wegen Auflösung meines hiesigen Geschäftes offerire ich circa **1000 Flaschen** diverse gute Weine, bestehend in Champagner, Rothwein, Madeira, Rhein= und Steinwein 2c. 2c., gegen baare Zahlung bedeutend unter den Selbstkosten.

Erdmannsdorf, den 1. Juni 1857.

Ludwig Schweitzer.

3526. Bekanntmachung.

Auf den C. Kulmiz'schen Holzniederlagen zu Tiefhartmannsdorf und Ratschin befinden sich vorräthig: alle Gattungen trockne Bau=, Gruben=, Schnitt= und Brennhölzer, welche zur geneigten Abnahme hiermit empfohlen werden.

Ferner bringt die Wiedereröffnung der Kalkbrennerei in dem sogenannten Buchenofen zu Tiefhartmannsdorf, woselbst vom 13. d. Mts. ab frisch gebrannter Kalk verladen werden kann, zur gefälligen Kenntnißnahme der geehrten Kalk=Abnehmer.

Bestellungen auf diese Artikel werden von der unterzeichneten Verwaltung zur schleunigsten Ausführung in jeder Zeit übernommen.

Die C. Kulmiz'sche Forstverwaltung zu Tiefhartmannsdorf.

3485.
Erdbeer-Champagner-Limonade

offeriren als anerkannt bestes, erfrischendes und belebendes Restaurations-Getränk die 1/1 Champ.-Flasche zu 5 Sgr. bestens, Proben, welche deren Güte dokumentiren, versenden wir sofort auf gef. Verlangen.
Görlitz, im Juni 1857. **Senftleben & Co.**, Fabrik moussirender Wässer und Champagner.

---

kl. Ring 109. **Franz Seiler's Pianoforte-Handlung** kl. Ring 109.
am kl. Ringe Nr. 109 neben dem goldnen Baum in Liegnitz,
empfiehlt einer gütigen Beachtung seine ***Pianoforte***-Instrumente, vorzugsweise aber ein ***Pianino*** aus ***Leipzig*** und ein ***Tafelform*** aus ***Dresden,*** — beide Instrumente in ihren Eigenschaften vollendet und die besten Erzeugnisse. ***Preise wie in der Fabrik.***
Kenner und Liebhaber lade ich zur Ansicht höflichst ein.
NB. Jegliche Aufträge auf diesem Gebiete werden übernommen. ***Franz Seiler.***

3491. Gegen 1000 Schock **Runkel-, Kraut- und Kohlrübenpflanzen** sind zu haben auf dem Dominio Hartha bei Greiffenberg. **A. Kleinert**, Kunstgärtner.

3502. Ein noch brauchbarer **Kachelofen** ist zu verkaufen und zu erfragen in der Expedition des Boten.

3524.
Steppdecken

in Purpur und Kattun in großer Auswahl, wie auch **Steppröcke** sind zu haben bei
C. Euers. Innere Schildauerstr. Nr. 86 in Hirschberg.

3467.
Raffinirten Syrup,

das Pfund **nur 1 sgr.**, ebenso bessere Sorten verkauft billig **Robert Friebe.**

Kauf-Gesuch.

3515
Trocknes, recht langes Waldgras

kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler

Hirschberg. vor dem Burgthore.

Zu vermiethen.

3510. In meinem Hause, Butterlaube Nr. 37, sind zwei **Vorderstuben** mit allem nöthigen Beigelaß baldigst zu vermiethen. **M. Lohr.**

3517. In meinem auf der dunklen Burggasse sub No. 166 hierselbst belegenen Hause sind im dritten Stocke zwei Stuben, nebst Küche, drei Boden-Kammern, Keller und Holz- und Kohlen-Gelass zu vermiethen und bald zu beziehen. Nöthigenfals können auch einige Meubles dazu gewährt werden.
Menzel, Rechts-Anwalt und Notarius.
Hirschberg den 8. Juni 1857.

3499. In einer der größeren Provinzialstädte ist ein
Handlungsladen

mit Ladenstube, Wohnung, Remise und Keller bald oder zu Michaeli zu vermiethen. Die vortheilhafte Lage, große Ort-Frequenz und verschiedene Annehmlichkeiten dienen als eine günstige Empfehlung.
Nachweis in der Expedition des Boten.

Miethgesuch.

3478. Ein **Tafelflügel** wird zu miethen gesucht. Desfallsige Offerten nimmt die Exped. des Boten an.

Personen finden Unterkommen.

3378. **Musiker-Gesuch.**
Ein 1ster Geiger, ein 1ster und 2ter Waldhornist, ein 1ster Clarinettist und ein guter Trompeter finden ein dauerndes Unterkommen bei der Musikgesellschaft zu Mislowitz und haben sich in portofreien Briefen bei dem Musikdirektor **Kulick** daselbst zu melden.

3508. Sechs tüchtige **Rock-**, zwei **Hosen-** und ein **Westenschneider** finden fortwährende Beschäftigung in **M. Sarners** Herren-Garderobe-Magazin.

3388. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Branntweinbrenner** sucht baldigst ein Unterkommen durch **Louise Thiel** in Lauban.

3419. Ein brauchbarer **Böttchergeselle** findet dauernde Arbeit bei dem Böttchermstr. **Kuchler** in Hirschberg.

3483. Brauchbare **Maurergesellen** finden sofort ausdauernde Beschäftigung bei dem
Maurermeister **Urban** in Goldberg.

3431. Ein **Kutscher**, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, Acker- u. Gartenarbeit zu verrichten versteht, findet sofort beim Dominio Reichwaldau eine Anstellung.

3399. Ein junger Mensch, der sich zum **Bedienten** qualificirt, kann sich melden in Hirschberg.
Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

3472. Ein allein stehender **Beamter** in angenehmer Gegend sucht zur Führung seiner kleinen Haushaltung eine Person von freundlich angenehmen Aeußerem, welche weniger auf hohen Gehalt, als auf gute Behandlung Anspruch macht. Hierauf reflektirende Damen haben ihren Antrag und Bedingungen unter der Adresse C. H. poste restante Hirschberg bis zum 20. d. Mts. einzureichen.

3501. Eine **Kinderfrau**, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sogleich auf dem Dom. **Thiemendorf** bei Lauban eine Stelle.

3460. Eine junge, gesunde und kräftige **Amme** wird bald gesucht. Wo? ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.

3527. Bei dem Dominio Ober-Baumgarten, Kreis Bolkenhain, finden ein Futtermann, sowie dessen Weib als Schleußerin, sobald selbige genügende Atteste über ihre Brauchbarkeit vorzuweisen haben, zu Johanni d. J. ein Unterkommen; ebenso ein junger unverh. Kutscher, welcher die Ackerarbeit versteht, zur selbigen Zeit einen Dienst.

3365. Kräftige Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung in der Maschinen-Papierfabrik von F. Hendler in Altfriedland, Waldenburger Kreis.

Gefunden.

3493. Wem ein junger schwarzer Vorstehhund abhanden gekommen, kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen beim Büchsenschäfter Seidelmann zu Radmannsdorf.

Verloren.

3523. Am 28. Mai hat eine arme Frau einen grünen Regenschirm vom Hirschgraben bis auf die Salzgasse verloren. Der Finder, so er ehrlich ist, wird ersucht Selbigen gegen eine Belohnung in der Expd. d. B. abzugeben.

3507. Sonnt. d. 7. Juni ist auf der Straße von Hirschberg bis zur Grundmühle eine schwarzseidne Mantille verloren worden. Der ehrl. Finder wird ersucht, selb. in d. Grundmühle abzugeben.

3469. Auf dem Wege vom Siebenhaarschen Garten über den Vogelberg nach dem Kreuzberge ist ein Strickzeug mit silberner Scheide verloren gegangen. Wer dasselbe in der Exped. des Boten abgiebt, erhält 15 Sgr. Belohnung.

3518. **Verloren.**

Am 1. Pfingstfeiertage ist in Warmbrunn auf dem Wege vom Königlichen Bade-Polizei-Bureau bis zur katholischen Kirche eine silberne, vergoldete Tabacks-Dose verloren worden. Dieselbe ist von innen mit Schildkröte ausgelegt, an den Rändern und auf dem Deckel ciselirt und in der Mitte die Buchstaben F. H gravirt. Der Finder wird dringend ersucht, dieselbe beim Bademeister Herrn Mallick gegen eine Belohnung von 2 rtl. abzugeben.

Geldverkehr.

3520. 200 Thaler sind zu vergeben.
Commissionair G. Meyer.

3482. 3000 rtl., 1200 rtl., 1000 rtl. und 2 mal 500 rtl. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben; das Nähere in fr. Briefen zu erfahren durch den Oeconom H. Rosemann, Ring Nr. 368 zu Goldberg.

Einladungen.

3522. Die Eröffnung meiner Weinhalle ergebenst anzeigend, bitte ich diesem Etablissement, welches sich durch die herrliche Aussicht nach den Umgebungen der Stadt und der Gebirgskette auszeichnet, recht zahlreichen Besuch gütigst zuzuwenden, und empfehle ich

Champagner, französische, Rhein- und Ungerweine, Grünberger Weine, Congreß-, Cardinal-, Bischof-Bowle, Obstweine herb und süß. Aepfelwein ohne Sprit, als heilsamer Kurwein bekannt, Himbeer- und Kirschsirop zu Limonaden laut aushängendem Preiscourant zur geneigten Abnahme.

Hirschberg. **Carl Samuel Häusler.**

3525. Donnerstag den 11. Juni

Concert auf dem Hausberge,

wozu ergebenst einladet Ohmann.

3503. Donnerstag den 11. Juni

Großes Garten-Concert,

ausgeführt von der Warmbrunner Bade-Capelle, von Nachmittag 3 Uhr ab, zu welchem hiermit ganz ergebenst einladet
Hermsdorf u. K., den 10. Juni 1857. R. Tietze.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 6. Juni 1857.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	7	–	2	29		1	20	–	1	14	-	–	26	–
Mittler	3	2	–	2	24	-	1	18	–	1	12	-	–	25	–
Niedriger	2	27	–	2	19		1	16	–	1	10		–	24	–

Breslau, den 6. Juni 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $11\frac{1}{4}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Juni 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$96\frac{1}{2}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$97\frac{7}{12}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$119\frac{3}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{5}{8}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	87	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$97\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{2}{3}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	123	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$88\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$143\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$133\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$88\frac{1}{12}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$80\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$77\frac{1}{2}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$150\frac{3}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$57\frac{3}{4}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 5. Juni.)

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	Br.
Hamburg k. S.	$151\frac{5}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	Br.
London 3 Mon.	$6,17\frac{5}{12}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.